

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Oktober d. J. die Wahl des Pfarrers und bisherigen Superintendenten Erich Martin S a a f zu Scharien zum Superintendenten der oberösterreichischen evangelischen Superintendenten Augsburgischer Konfession mit Vorbehalt der über den Fortbestand dieser Superintendenten von der nächsten Generalsynode zu erstattenden Anträge allergnädigst zu bestätigen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Oktober d. J. die Wahl des Pfarrers und bisherigen Superintendenten Adolf Theodor H a a s e, zum Superintendenten der Lemberger evangelischen Superintendenten Augsburgischer und Helvetischer Bekenntnisses allergnädigst zu bestätigen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Oktober d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der gewesene Gymnasial-Direktor zu Reusohl, Mathias R u z i c k a, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Reusohl versetzt werde.

Das Justizministerium hat eine beim Oberlandesgerichte in Lemberg erledigte Rathsekretärstelle dem Staatsanwalts-Substituten beim Landesgerichte in Lemberg, Franz F e d e r e r, verliehen.

Nichtamtlicher Theil. Griechenland.

Die neuesten Nachrichten aus dem insurgirten Griechenland — so schreibt die „Presse“ — sind nicht geeignet, die Erwartungen derjenigen zu rechtfertigen, welche die deutsche Dynastie als Anfang und Ende alles Glens dieses Landes betrachteten. Die Dynastie ist weg, der hauptsächlichste Wunsch der Griechen ist erfüllt, und die europäischen Regierungen geben den Neuheiligen gegenüber einen neuen Beweis ihrer Geduld und Nachsicht, indem sie, so lange das Land die Insurrektion nicht über seine Grenzen hinaus trägt, jeder Intervention entsagen. Wenn dieses schwer regierbare, leidenschaftliche, turbulente Volk sich selbst Raum und Zügel anlegt und Mäßigung beobachtet, soll es von jeder fremden Einschüchterung verschont bleiben. Auch antwortete die provisorische Regierung von Athen mit dem Gelöbniß, die friedlichen Beziehungen mit dem Auslande, vorzugsweise also mit der Türkei, aufrecht zu erhalten. Aber nach Allem, was man aus Griechenland vernimmt, hat die provisorische Regierung mehr versprochen, als sie halten kann. Hingegen es nur von Bulgarien, dem Chef dieser Regierung, ab, so hätte die Aufrechterhaltung der Ordnung keine Schwierigkeit; aber es scheint, daß die provisorische Regierung von Athen keine rechte Macht und kein Ansehen, daß sie, wie sich aus den Führern der Gemäßigten im Lande rekrutirte, von den Führern der eigentlichen Revolutionspartei bereits überflügelt ist, und nur unter der Bedingung, daß sie den „Naphtianern“, an deren Spitze der alte Palikaren-Hauptling Orivas steht, den Willen thut, sich am Ruder zu behaupten vermag.

Grivas, welcher im nördlichen Theile des Landes bei Bonitza die Insurrektion leitete, hat bekanntlich auf die Kunde von der Errichtung einer Regierung in Athen sofort seine Bedingungen gestellt. Er verlangte vor Allem Geld, eine einflußreiche Stellung,

widrigenfalls er nach Athen zu marschiren und die neue Regierung mit Gewalt zu stürzen drohte. Die provisorische Regierung hat dem alten Kleptenführer nachgegeben. Sie schickte ihm Geld und ernannte ihn zum Ober-Intendanten des griechischen Heeres. In ihrer Ohnmacht lieferte sie der extremen Partei das einzige Element aus, auf welches sie sich stützen konnte, um ihren Anordnungen Achtung zu verschaffen — das Heer. Auch hören wir bereits, daß die Regierungsmaßregeln in Athen einen überwiegend gewalthätigen Charakter angenommen haben. Die Präfecten und Staats-Prokuratoren der früheren Regierungen sind bereits abgesetzt, angesehenen Personen, welche im Verdachte gemäßigter Gesinnung stehen, wurden verhaftet und der Senat soll aufgelöst werden. Alle diese Maßregeln deuten genau die Richtung an, welche die Bewegung einschlägt.

Der Plan der Partei, deren Führer Orivas, und zu deren Fahne die ganze griechische Jugend steht, strebt dahin, Griechenland auf republikanischen Fuß zu setzen. Athen soll die Hauptstadt einer aus drei Provinzen: Eubadien, Morea und dem griechischen Archipel bestehenden föderativen Republik werden. Jede dieser Provinzen soll eine Lokal-Regierung erhalten, und schickt einen Delegirten nach Athen. Die drei Delegirten bilden ein auf vier Jahre gewähltes Triumvirat, welches die Staatsgeschäfte besorgen soll. Der Vorsitzende dieses Triumvirats wäre das eigentliche Staatsoberhaupt, der Träger der Exekutive. Eine Central-Versammlung in Athen würde der so konstituirten Regierung als gesetzgebende Gewalt zur Seite stehen. So denken sich die eigentlichen Führer der jüngsten Bewegung die künftige Regierung Griechenlands. Gegenüber dieser demokratischen Partei, welche sich bereits der Armee bemächtigt hat, ist die gemäßigte Partei in Athen, aus deren Mitte die gegenwärtige provisorische Regierung hervorging, total ohnmächtig, und bald dürften wir hören, daß an ihre Stelle eine neue provisorische Regierung getreten ist.

Den Schutzmächten, welche König Otto's Vertreibung und die Vernichtung des Werkes von 1832 ruhig geschehen ließen, kann es am Ende ganz gleichgiltig sein, wie Griechenland sich organisirt. Strebt es nicht über seine Grenzen hinaus, greift es die Türkei nicht an und verzichtet es darauf, die Lawine der orientalischen Frage in's Rollen zu bringen, so ist es im Grunde einerlei, ob die Regierung in Athen eine monarchische oder eine republikanische Spitze hat. Die griechische Republik würde bei der Beschaffenheit dieses Volkes für die übrigen Völker weder ein gefährliches noch ein nachahmungswürdiges Beispiel sein. Aber Griechenland ist, so lange es sich selbst überlassen bleibt, ob es nun eine Monarchie oder Republik bildet, gar nicht in der Lage, die Bedingungen zu erfüllen, welche ihm die Schutzmächte auferlegen. Der Grundgedanke der griechischen Bewegung ist Ausdehnung des Territoriums, Annexion stammverwandter gegenwärtig unter türkischer und englischer Herrschaft stehender Provinzen und Inseln. Die eine Hand streckt Griechenland nach Epirus und Thessalien, die andere nach den jonischen Inseln aus.

Dieses nationale Streben hat bereits in der Entschreibung der provisorischen Regierung von Athen, daß in dem demnächst zusammen tretenden Kongresse „auch nicht zum Königreich gehörige Griechen vertreten sein sollen“, Ausdruck gefunden. Wie neulich in Italien der Plan auftauchte, sich den Rest des Kirchenstaates mit Rom moralisch zu annektiren, indem man insgeheim gewählte Vertreter dieser Bevölkerungen in das Turiner Parlament zuläßt, so sollen auch die noch unter türkischer und englischer Herrschaft stehenden Provinzen und Inseln mit griechischer Bevölkerung im griechischen Kongresse vertreten sein. Es entsteht nun die Frage, ob die Schutzmächte dies ge-

schehen lassen können, denn offenbar wäre diese moralische Einverleibung nur das Vorspiel zum Versuch der wirklichen Annexion der jonischen Inseln, Thessaliens, Epirus u. s. w. Es handelt sich hierbei nicht um Sympathien. Rußland, dem jede Schwächung der Türkei willkommen ist, würde sicher nichts dagegen haben; Frankreich würde darin einen Triumph der Nationalitäten-Politik erblicken, und England kann nach Allem, was es in Italien mit seinem Beifall belohnt hat, im Prinzip dagegen nichts einwenden. Es handelt sich also nur um die Opportunität. Von diesem Standpunkte aus kann keine der Schutzmächte im gegenwärtigen Augenblicke dem Streben der Griechen Vorschub leisten, denn die Konstituierung Griechenlands auf solcher Grundlage wäre der Anfang der Theilung der Türkei, die Entfesselung der orientalischen Frage. Weder Rußland noch Frankreich sind gegenwärtig in der Verfassung, die daraus entstehenden Verwicklungen zu ihrem Vortheile auszubenten, und von England ist es bekannt, daß es jederzeit bereit ist, in dieser Beziehung Alles an Alles zu setzen. Die Griechen mögen sich daher innerhalb ihrer jetzigen Grenzen organisiren wie sie wollen, die Schutzmächte werden ihnen kaum große Schwierigkeiten bereiten. Sollten sie es aber ernsthaft versuchen, ihre nationalen Absichten zu verwirklichen, so werden die Schutzmächte wohl nichts Geringeres zu thun haben, als ihnen in Gestalt eines französischen Generals und eines englischen Admirals Kuratoren zu bestellen. Bei der Unmündigkeit des Volkes zweifeln wir auch gar nicht, daß trotz aller Nichtinterventions-Gelöbniße, die Schutzmächte sich demnächst in die Nothwendigkeit versetzt sehen werden, ihre Vormundschaftsrechte mit aller Strenge geltend zu machen.

Die Handelsbeziehungen zwischen England und Oesterreich.

Wieder hat sich ein angesehenes und liberales englisches Parlamentsmitglied über die Handelsbeziehungen zwischen England und Oesterreich öffentlich vernehmen lassen: Mr. Somerset A. Beaumont, welcher vor Kurzem von einer Reise aus Oesterreich zurückgekommen ist, und das Resultat seiner Forschungen am 4. d. Mts. der Handelskammer von Newcastle vorlegte.

Der interessanteste Theil seines Vortrages ist eine Unterredung mit dem Grafen Rechberg. Von der Kornproduktion Oesterreichs und namentlich Ungarns sagt er, daß ihr nur bessere Ackerbaumaschinen, Zulauf fremden Kapitals und Ermäßigung der Zölle nöthig seien, um sie in einem unglaublichen Grade zu erhöhen. Bei einigermaßen entsprechenden Maßregeln könnte der Banater Weizen — Fracht, Zoll und Kommission inbegriffen — auf dem Londoner Markte um 52 Sh. (statt heute um 33 Sh. 6 D.) verkauft werden, und habe sich Graf Edmund Richy verpflichtet, all seinen Weizen, der nichts zu wünschen übrig läßt, die nächsten 5 Jahre hindurch um 33 Sh. per Quarter bis zur Eisenbahn abzuliefern. Was die ungarischen Weine betrifft, könnten sie bei vernünftiger Behandlung sehr bald mit den französischen konkurriren. Dem österreichischen Ausstellungskataloge zufolge produziere Ungarn zwischen 360 und 480 Mill. Gallonen Wein per Jahr, wovon 36 Mill. Gallonen sich ganz gut zum Export herrichten ließen. Redner spricht noch von anderen österreichischen Exportartikeln: Hadern, Wolle, Tabak u., und hierauf von dem, was Oesterreich in größeren Massen aus England beziehen könnte, wenn erst die Einfuhrzölle ermäßigt würden, namentlich von Kolonialwaren: Thee, Gewürzen, Rohrzucker u. dgl. Am Schluß seines Vortrages bemerkte er: „In Wien hatte ich eine Besprechung mit dem Grafen Rechberg. Ich wußte vom Hörensagen, daß er und sein Kollege, Herr v. Schmerling, Vertreter

der Freihandelspolitik seien, oder mich des Ausdruckes Lord Palmerstons zu bedienen: „daß Graf Rechberg die Vortheile der allervollständigsten Handelsfreiheit wohl erfaßt habe.“

Ich fand diese Ansicht durch mein Gespräch mit dem Grafen als eine durchaus richtige. Graf Rechberg setzte mir die Hindernisse, die einer plötzlichen Umgestaltung der österreichischen Handelspolitik im Wege stehen, ausführlich auseinander, und wie Oesterreich durch den im Jahre 1854 abgeschlossenen Traktat mit dem Zollvereine bis zum Jahre 1866 an gewisse Reputationen gebunden sei; doch sprach er dabei den Wunsch und die Bereitwilligkeit zur baldigen Erweiterung der Handelsbeziehungen mit England aus, so wie die Umstände ihm freiere Hand lassen sollten. Auf Eines wollte er mich besonders aufmerksam machen. Er habe das System des praktischen Verkehrs und der Industrie Englands studirt und jederzeit bewundert, er hoffe eine gleiche Entwicklung des Unternehmungsgeistes in Oesterreich zu erleben, wo in Eisenbahnen, Minen und fast allen Industriezweigen Großes zu leisten übrig bleibe. Sehr wichtig zur Erreichung dieses Zweckes aber wäre eine starke Theiligung englischer Kapitalien und Englands Beispiel bei der Ausbeutung der natürlichen Schätze Oesterreichs. Graf Rechberg versicherte mir, daß, nachdem Ausländern die vollständige Freiheit des Verkehrs im österreichischen Staate gewährleistet ist, den Engländern besondere Aufmunterung und Begünstigungen zu Theil werden würden. Auch ermächtigte er mich, wenn ich mich recht erinnere, diese seine Worte jedweder Gesellschaft ehrenwerther und unternehmender englischer Kaufleute mitzutheilen.

Der Redner vergleicht noch die heutige Finanzfrage Oesterreichs mit der Englands im Jahre 1784, wo dessen Staatsschuld so groß wie die jetzige Oesterreichs war, und wo seine 4½ prozentigen Konsols auf 56 standen. England habe dazumal Amerika, somit mehr verloren, als Oesterreich an der Lombardie besaß. Durch Pitt und dessen erleuchtete Handelspolitik habe es sich aus seinen finanziellen Bedrängnissen aufgerafft, und durch dieselben Mittel allein könne Oesterreich sich zu großer Blüthe heben: durch Freihandel, religiöse Tölpel und Repräsentativ-Institutionen. — Dem ehrenwerthen Redner votirte die Handelskammer ihren Dank für diesen Vortrag.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 10. November.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 45 Min.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Casser, Plener, Wickenburg, Brentano, Messerg, Wissiak.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen.

Mehrere Urlaubsgesuche werden bewilligt.

Eine Mittheilung des Abgeordneten Heleel, daß selber sein Mandat niedergelegt habe, kommt zur Verlesung. Mehrere Petitionen werden dem betreffenden Ausschusse zugewiesen.

Herbst berichtet über die vom Finanzausschusse vorgenommenen stilistischen Aenderungen bei mehreren

Paragrafen der Bankakte, welche vom Abgeordnetenhaus genehmigt werden. Es werden sonach die Bankstatuten, das Bankreglement, das Uebereinkommen zwischen Staat und Bank und das Einführungs-Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Hierauf kommt Stamm's Antrag wegen Aufhebung des Lotto's zur Behandlung. Stamm beantragt den Antrag dem bestehenden Finanzausschusse zuzuwenden. Wird abgelehnt. Ebenso wird der weitere Antrag des Präsidiums auf Zuweisung an einen zu bildenden Ausschusse abgelehnt, und somit der ganze Antrag Stamm's verworfen.

Baron Gyselsberg referirt über den beanspruchten Nachtragskredit von 3,768,114 fl. für die k. k. Marine. Er beantragt denselben zu bewilligen.

Graf Wickenburg legt die Gründe dar, welche die Anforderung eines Nachtragskredits nothwendig gemacht haben, und befragt die Bewilligung desselben. Das Ministerium sei vollkommen in der Lage die Herausgabe der in Rede stehenden Summe zu rechtfertigen, und für diesen Schritt vollkommen die Verantwortlichkeit zu übernehmen, die vom Ausschusse gegen dasselbe gerichteten Anschuldigungen jedoch zurückzuweisen. Die beanspruchte Summe wird bewilligt, jedoch auf Antrag des Ausschusses ausgesprochen: Das Haus betrachte den Vorgang als einen verfassungswidrigen, da die Gelegenheit geboten war, die nöthige Summe vor ihrer Herausgabe auf verfassungsmäßigem Wege bewilligt zu erhalten. Die bei Bewilligung des Nachtragskredits für die k. k. Marine ausgesprochenen Wünsche werden nach den Ausschussanträgen angenommen, und fogleich die dritte Lesung des behandelnden Gegenstandes vorgenommen.

Hopfen referirt wegen Bewilligung eines Nachtragskredits pr. 300,000 fl. für die Reichsverwaltung. Wird bewilligt und die dritte Lesung vorgenommen.

Szabell beantragt Schluß der Sitzung, und daß das Gesetz über die Kontrolle der Staatsschuld auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt werde. (Angenommen)

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Oesterreich.

Wien, 9. November. Die Anträge über die Organisation des neuen Marineministeriums liegen Seiner Majestät dem Kaiser zur vorläufigen Genehmigung bereits vor. Da jedoch mittlerweile der zur Aktivierung dieses Ministeriums ursprünglich fixirte Zeitpunkt bereits verstrichen ist, wurde der Handelsminister angewiesen, die Leitung des Marineministeriums in der bisherigen Weise einstweilig fortzuführen und die Marine-Angelegenheiten im Reichsrathe zu vertreten, wobei auch Baron Burger zu interveniren hat. Der Tag, mit welchem das neue Marineministerium in Amtswirksamkeit tritt, wird demnächst bekannt gegeben werden.

Deutschland.

München, 5. November. Heute Abend kehrte König Ludwig von seiner Romfahrt zurück. Im Bahnhofe erwarteten ihn der König und die Königin von Griechenland, der Prinz Leopold mit seinen beiden

Söhnen und der Prinz Adalbert. Als der greise König aus dem Waggon stieg, eilte ihm König Otto, der noch immer das griechische Nationalkostüm trägt, entgegen und umarmte ihn. König Ludwig blieb einige Minuten stumm und begrüßte dann die Königin von Griechenland. Seine ersten Worte waren, daß er sich nach dem treuen Drakos erkundigte, der die Fregatte „Amalie“ vor dem Pyraus kommandirte. Auch das Gefolge des griechischen Herrscherpaares wurde dem König Ludwig vorgestellt. König Ludwig hat zwar von seiner Lebendigkeit nichts eingebüßt, scheint aber in der kurzen Zeit seiner Abwesenheit merklich gealtert. Auf der Durchreise soll derselbe in Augsburg auch die Königin von Neapel im Kloster der Ursulinerinnen besucht haben.

— Großes Aufsehen erregt in Kassel eine in Frankfurt erschienene Broschüre: „Staatsdiener und Staatschwächen“, in welcher auf den General v. Haynau so besonders Rücksicht genommen wird, daß er sich veranlaßt fand, folgendes Inserat in die „Kasseler Zeitung“ einrücken zu lassen: „Aufforderung. Der anonyme Verfasser der in Frankfurt a. M. bei Wilhelm Kähler erschienenen Broschüre: „Staatsdiener und Staatschwächen der Gegenwart u. s. w.“ wird hiermit aufgefordert, mir alsbald schriftlich seinen Namen, Stand und Wohnort anzugeben. Kassel, am 4. November 1862. v. Haynau, Generalleutnant, Kommandeur der Infanterie-Division.“

Italienische Staaten.

Turin. Das Turiner Central-Comité der ungarischen Emigration hat soeben ein Rundschreiben veröffentlicht, wo die „in Italien und Frankreich zerstreuten Emigranten aufgefordert werden, ihre Adresse schleunigst dem Comité mitzutheilen, um eine Bekanntmachung von großer Wichtigkeit zu empfangen“. Man glaubt, daß sich jene auf die rasche Reorganisation der ungarischen Legion beziehe, welche unter dem Befehle Klapka's nach Griechenland gehen soll. Diese Absicht, versichert man uns ferner, wäre bereits von der Regierung sanktionirt, welche Klapka den Gehalt eines General-Lieutenants bewilligt habe.

Aus Genua, 4. d., wird gemeldet: Man will wissen, daß in Sassari auf der Insel Sardinien ein Depot für die ungarische Legion errichtet werde, welche nach Griechenland bestimmt sei. Ein Adjutant Türre's nebst mehreren ungarischen Flüchtlingen sind mit dem letzten Postdampfer nach Sassari abgegangen. — Es heißt, daß die Deputirten Fabrizzi und Mordini an Garibaldi ein Schreiben gerichtet hätten, worin jene sich für die Annahme der Vorschläge Mazzini's, d. h. für eine vollständige Trennung der Partei Garibaldi's von der Regierung, aussprechen.

Nach einer Notiz des „Avveniere“ sind im Hafen von Palermo zwei griechische Kauffahrer eingelaufen, deren Kapitäne mit Waffen-Ankäufen beauftragt sind. Ihre Agenten hätten bereits mit mehreren Fabrikanten Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen.

Rußland.

St. Petersburg, 4. November. Der Rücktritt des Grafen Panin vom Ministerium der Justiz ist unstreitig eines der bedeutendsten und wahrscheinlich folgenreichsten Ereignisse der neueren Zeit, nicht allein, weil er der letzte Minister war, der es schon zu Zeiten

Feuilleton.

Aus Gottschee.

Von P. v. Rabice.

III.

Ich war in Steinwand angekommen — und wenige Augenblicke darnach sah ich mich in dem kleinen Dörfchen nach dem für mich Interessanten um.

Nach flüchtiger Begrüßung der „Blume von Steinwand“ — unter welcher Bezeichnung ich das ebenso hübsche als freundliche Dörfchen meines Gastherrn (des fürstl. Försters) in mein Tagebuch eingetragen habe — ließ ich mich zum alten Kirchlein führen.

Es ist dasselbe im gothischen Style — ältester Art — erbaut; das Schiff, in welches man über 4 Stufen hinabsteigt, ist an der Decke platt, mit Holz getäfelt, überdünkt; im Presbyterium sind an der gewölbten Decke durch die Kalkmünche hindurch die 5 Bögen des Holztäfelwerkes erkennbar; das gothisch gewesene Fenster hinter dem Hochaltar ist bis auf eine runde Lücke zugemauert.

Das Kirchlein ist dem hl. Ulrich geweiht, und befinden sich zu Seiten dieses Heiligen am (Hoch-) Altare Evangelienseite der hl. Nikolaus, Epistelseite der hl. Jakob der Einsiedler in Holzschnitzwerk des XVI. Jahrhunderts.

Das „Sacrum convivium“ für die Peraktion des Priesters ist gedruckt zu Venedig MDCLXIV.

Der starke, im NW. an die Kirche stoßende hohe Thurm trägt die Jahrzahl 1843 (renovirt); in seinem Hause befindet sich eine Glocke gegossen von Zacharias Reidi Sabaci 1766.*)

Das nächste was ich auf Steinwand besuchte, war die Schule — sie ist hier von der Kirche getrennt, d. h. sie befindet sich nicht in unmittelbarer Nähe derselben. Angenehm berührte mich wie überall wo ich es in so abgelegener Ferne finde, die schon durch die Lautirafeln und Schulbücher ausgesprochene gleiche Lehrmethode mit der Metropole österreichischer Schulwissenschaft, mit der Reichshauptstadt. So wird der Historiker, dem der frühere Zustand der Schulen unseres Landes im Detail bekannt ist, hoch erfreut durch den nun allorts merkbaren Fortschritt der Bildung und Aufklärung.

Nachdem ich mich von den Erziehungs-Resultaten des jungen Steinwander Pädagogen mit Befriedigung

*) Durch die Güte des Herrn Glockengießers Samassa jun. überkam mir die von demselben abgenommenen Inschriften alter eingeschnitzener Glocken (Laibacher Gusses) und zwar:

* Leinhart * Gieser * hat * mich * gossen * zu * Laibach * im * Jahr * 1546.

Mert Edlman goss mich zu Laibach 1592.

Adam Kofel (Kofail?) hat mich zu Laibach gossen Anno 1647.

überzeugt hatte, folgte ich der Aufforderung des eben „aus den Wäldern“ heimgekehrten Forstadjunkten, in eine Bauernstube zu treten, wo ich die in dieser Waldgegend geübte „Schäfferfabrikation“ kennen lernen sollte. Ich sah hier die „Stobbank“, wo die Hauptbestandtheile die „taufen“ - Dauben gearbeitet werden, das „Ebermesser“, das „roasmesser“, den „panschabe“ zum Aushöhlen (mhd. pan = Tonfur, schabe = Hobel), den Bohrer, die „bodenhage“ (Bodenhage) und den „Zirkel“ zum Ausmessen der Weitung. Das Schaff nennt man hier schaf, plur. die schaf; die „taufen“ für die Butten nennt man „brantentaufen“ — was an das mhd. brente - Bottich erinnert.

Ich staunte über die Schnelle und Güte, womit das aus 3 Personen bestehende Personale diese Waren zu Stande bringt, und dankte für die zuvorkommende Freundlichkeit, mit der man dem Fremden den Gang der Arbeit und die nationalen Benennungen klar machte.

Den zweiten Tag meines Aufenthaltes in dieser Gebirgsdörfchen benützte ich zu sprachlichen Forschungen, deren Ergebnisse ich in der traulichen Laube des noch von früher daselbst stationirt gewesenen gegenwärtigen Herrn Forstmeister von Gottsche (Ernst Faber) anagelten Gärtchens meiner „Notiz“ einverleibte, wobei mir die „Blume von Steinwand“ geringesentgelt Gesellschaft leistete.

(Schluß folgt.)

des Kaisers Nikolaus gewesen, sondern weil er für einen entschiedenen Gegner aller Reformen überhaupt galt, und diese Gegnerschaft bei seiner langjährigen Geschäftserfahrung, außerordentlichen Arbeitskraft und Verwaltungsgeschicklichkeit notwendigerweise hemmend auf unsere staatlichen Entwicklungen einwirken mußte, oder nach dem Glauben des Publikums doch einwirken konnte.

Tagesbericht.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittags durch mehrere Stunden Audienzen erteilt. Nachmittags war bei Sr. Maj. dem Kaiser Ministerkonferenz.

Die Uebersiedlung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann des Kronprinzen Rudolph und der Prinzessin Gisela von Schönbrunn nach Wien, wird noch in dieser Woche erfolgen. Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie haben bereits den Aufenthalt in Wien genommen.

Die Vermählung des Fürsten Ypsilanti mit der Komtesse Sina wird hier Sonntag den 23. November gefeiert werden.

Gestern wurde die Deputation der Judengemeinde aus Preßburg, bestehend aus den Herren Philipp Bettelheim, I. Abraham und Dr. Moriz Stern, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, um einer alten Sitte entsprechend, zwei Martinsgänse zu überreichen.

Der Herr Staatsminister v. Schmerling wird sich zur Eröffnung des Landtages nach Prag begeben und seinen Sitz als Landtagsabgeordneter einnehmen.

Seit ungefähr vierzehn Tagen hat die Südbahn-Direktion zur Kontrolle ihres Zugbegleitungs-personales verschiedene Agenten und neue Beamte ausgesendet, welche um die Treue des Personales zu prüfen, die Aufgabe hatten, von hier nach Triest auf kurzen Strecken zu fahren, pro forma die Konduktoren anzusprechen, ihnen längere Strecken befahren zu lassen, als die Fahrkarte lautet, beziehungsweise sich auf Nachzahlungen zu verlegen, um zur Ueberzeugung zu gelangen, ob die Konduktoren das durch die Nachzahlungen eingegangene Geld vorschriftsmäßig verrechnen und abführen. Zu diesem Behufe erhielten die Agenten bezeichnetes Papiergeld, welches so künstlich markiert war, daß es nur Sachkenner unterscheiden konnten. Leider sind durch diesen Vorgang mehr als 30 Konduktoren, sogar der Oberkondukteur W. sachfällig geworden, daher die provisorischen Konduktoren sogleich entlassen und die definitiven bis zum Abschluß der Disziplinaruntersuchung vom Dienste entfernt wurden. Die Defraudation selbst wurde bei den betreffenden Kondukturen entdeckt. Dieses Schicksal hat in der Station Wien 18 und auf der Strecke bis Triest mehr als 12 Konduktoren getroffen. (D.Z.)

Aus der Provinz.

Wörlitz den 8. November.

C. K. Gestern Abends um 7½ Uhr entzünd auf dem Stalle des hierortigen Wirthshauses „zum Stern“ Feuer, und wenn die frühe Abendstunde, Windstille und der Umstand nicht gewesen wäre, daß es schon durch 14 Tage geregnet hat, und die Dächer naß waren, würde für die Stadt die größte Gefahr zu besorgen gewesen sein; denn die Dächer der angrenzenden Häuser sind mit Schindeln gedeckt, und unsere Wasserspritze hat eine schwache Triebkraft.

In Wörlitz selbst ist, außer dem großen Brande im Jahre 1807, bloß im Jahre 1854 in einem entlegenen Hause ausgebrochen, daher baut auch die Stadtvorstellung viel zu viel auf den Schutz des heil. Florian, denn sonst würde sie bei dem sehr bedeutenden Stadtvermögen wenigstens noch eine große Wasserspritze sammt dem dazu Gehörigen sich anschaffen.

Wahre Befriedigung gewährt es aber und dient bei den vielen Mängeln der Feuerlösch-Arquisten zur Beruhigung, daß die Stadtbewohner beim Feuer eine aufopfernde Thätigkeit entwickelten.

Im Allgemeinen hat jeder der Anwesenden dabei viel geleistet, und sich auch Bürgersöhner, namentlich die Fräulein Franziska Fleischmann und Theresia Kral durch fleißiges Wassertragen daran betheiligt.

Die Stadtvorstellung sollte es durch Belohnungen und Versprechungen an Aneiferungen zum Schutze des Eigenthums nicht fehlen lassen, und sich der Herren Franz Robasch, Georg Dragina und Johann Pojzel für ihre großen Leistungen dankbar erinnern, da es wohl vorzüglich den vereinten Kräften, jedoch viel den Anstrengungen besonders der erstgenannten zwei Herren gelang, das Feuer zu lokalisieren, und einen größeren Schaden, als der entstandene, welcher sich bei allem Unglücke glücklicherweise bloß auf beiläufig 500 fl. beläuft, zu verhüten.

Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht ermittelt. Das eingäscherte Gebäude war affekurirt, nur steht es in Zweifel, ob die Affekuranzgebühr für dieses Jahr bezahlt wurde.

Vermischte Nachrichten.

An der neu errichteten Universität in Warschau wird für jede der slavischen Hauptsprachen, namentlich für das Russische, Polnische, Czechische, Ruthenische, Slovenische und Serbische, ein besonderer Lehrstuhl gegründet und dadurch Warschau zum Mittelpunkt der geistigen und literarischen Bewegung aller slavischen Stämme gemacht. Um geeignete Kräfte zu gewinnen, bereist der russisch-polnische Staatsrath Paplonski gegenwärtig die slavischen Länder.

Eine ergreifende Szene hat am Bord des Schiffes, auf dem König Otto sein Land verließ, stattgefunden. Ein griechischer Korrespondent der „A. Z.“ erzählt dieselbe in folgender Weise: Nachdem der Entschluß gefaßt war, die griechische Fregatte zu verlassen und auf die englische Korvette überzusiedeln, berief der König Otto die Ordnonanzoffiziere und Adjutanten und den an Bord befindlichen Kultusminister einzeln zu sich, und stellte es ihnen frei, das Schiff und seinen Dienst zu verlassen und nach Athen zu gehen, oder ihn nach Deutschland zu begleiten. Alle, sieben an der Zahl, erklärten dem König folgen zu wollen, wozu auch die Geschicke denselben führen mögen. Die gleiche Erklärung gaben die beiden Hofdamen ab, ebenso die übrigen drei Herren im Gefolge des Königs, die keine geborenen, wohl aber nationalisirte Griechen waren. Von der zahlreichen Dienerschaft wurden einige mit den vier Reitpferden zurückgesendet, die Uebrigen verlangten Alle mitzugehen. Wenige Augenblicke darauf erschien an Bord unseres Schiffes der Bruder der Hofdame Zet. Orivas, ein junger Mensch, der nicht zu verwechseln ist mit anderen Brüdern und Vettern, die schon vor längerer oder kürzerer Zeit bemüht waren, sich berüchtigt zu machen. Er verlangte, daß das Mädchen ihm folgen solle. Sie weigerte sich in den bestimtesten Ausdrücken es zu thun. Er zeigte hinab in die Barke, wo noch ein anderer junger Mann saß, man behauptete der Bräutigam des Fräuleins und drang stürmischer in sie, das Schiff und die Königin zu verlassen. Umsonst! „Wie lange wollt ihr mich noch quälen“, rief sie, „ich folge meiner Pflicht, und meinem Herzen. Geht ihr nach Athen!“ Die beiden schifften zurück nach Pyräus, wo die Mutter der Hofdame harrte. Als diese das Mißlingen des Befreiungsversuchs sah, machte sie sich selbst auf, verließ den Hafen von Pyräus in leichter Barke und kam in die nächste Nähe unseres Schiffes. Die Tochter ward gerufen, erschien an der Schiffstreppe, wenige Worte wurden gewechselt, ein Lebewohl und die Tochter stürzte hinab in die Kajüte des Schiffes. Die Mutter hüllte sich in ihre Schleiern und fuhr von dannen.

Nachtrag.

Triest, 11. November. Heute Vormittag 9 Uhr erfolgte die Verlesung des gegen den Redakteur des „Tempo“, Herrn A. Antonaz und dessen Mitarbeiter Don Paolo Tedeschi, in dem gegen dieselben angestrichenen Prozeßes gefällten Urtheils. Demselben zufolge erscheint Herr Antonaz des ihm zur Last gelegten Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe, verübt durch Aufreizung zum Haß gegen den Zusammenhang des österreichischen Kaiserstaates und gegen die Regierungsform, dann der Aufwiegelung rechtlich überwiesen, und wurde nach den §§. 65 und 300 des St. G. B. zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von 8 Monaten, verschärft durch je 15 Tage Einzelhaft, sowohl beim Antritte als bei der Beendigung der Strafzeit, dann zum Verluste von 1000 fl. von der geleisteten Kaution zu Gunsten des Armenfondes und zum Ersatze der Gerichtskosten verurtheilt. Von der Anklage der Religionsbeleidigung wurde derselbe jedoch freigesprochen. Don P. Tedeschi erscheint der Störung der öffentlichen Ruhe durch Aufreizung zum

Haße gegen den Gesamtverband des Staates u. d. d. Regierungsform rechtlich überwiesen, u. d. nach den §§. 63, 300, 34, 35 des St. G. B. zu zweimonatlicher Kerkerstrafe, verschärft durch 8 Tage Einzelhaft, dann zum Ersatze der Gerichtskosten verurtheilt.

Auf Befragen des Präsidenten meldeten beide Angeklagte die Berufung an. Die Staatsanwaltschaft hat ebenfalls Berufung eingelegt.

Prag, 10. Nov. In dem Wahlbezirke Nemes-Zwizkau ist der Kandidat der deutschen Partei, Dr. Zellinek, einstimmig zum Abgeordneten gewählt worden. Der Landtags-Abgeordnete für Komotau, Dr. Walbert, hat in einem an den Landesausschuß gerichteten Schreiben angezeigt, daß er sein Mandat niederlege.

Ragusa, 4. November. Der Albanese Hassan, welcher Gefangener der Montenegriner war, hat sich empört. Es fand bei Gottina ein Kampf zwischen Türken und Albanesen statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. November. Von der polnischen Grenze (10. d. Mts.) wird berichtet: Gestern Nachmittag wurde der gegenwärtige Chef der geheimen Polizisten Zekner in der Hausthür seiner Wohnung (in Warschau) ermordet gefunden. Die Mörder hatten demselben die Ohren abgeschnitten. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Dresden, 10. Nov. Das heutige „Dresdner Journal“ veröffentlicht den viel erwähnten Brief des Staatsministers v. Beust an den Leipziger Handelskammer-Präsidenten. Dessen Verhalten in München wird nicht getadelt, das Vorgehen Dörslingers wird gemüßwilligt, seine Behauptung unwahr genannt, dem Joceungange Hausemanns zugestimmt.

Turin, 10. Nov. Die „Discussione“ schreibt: Durch das Aufleben des Brigantenthums in den neapolitanischen Provinzen wird die Reise des Königs nach Neapel etwas verzögert; dieselbe wird wahrscheinlich vor dem Monat Dezember nicht stattfinden.

Mailand, 10. November. Die heutige „Perserveranza“ berichtet aus Neapel, 9. November: Im Gefechte bei St. Severo in der Capitanata wurden ein Hauptmann, ein Lieutenant und 40 Mann von 200 Briganti überfallen; die meisten der Soldaten wurden im Kampfe getödtet; wenige — unter diesen der Hauptmann — von den Briganti gefangen genommen; auch mehrere Briganti blieben auf dem Platze.

New-York, 30. Oktober. Die Potomac-Armee ist nach Virginien vorgerückt, die Stellung der Armee der Konföderirten in Virginien kennt man nicht. Die Bundesstreitkräfte, welche gelandet sind, um Charleston und Savannah anzugreifen, waren 9 Meilen weit vorgerückt und hatten die Konföderirten aus drei Stellungen verjagt. Letztere erhielten später Verstärkung und die Bundestruppen zogen sich mit beträchtlichem Verluste zurück. Die Unionisten rüsten eine militärische und maritime Expedition nach Texas aus.

Theater.

Molière's Lustspiel „Der Geizige“, welches gestern Abends gegeben wurde, hatte trotz des abentheuerlichen Wetters ein nicht gerade kleines Publikum angezogen, das auch nicht bereit haben wird, der Vorstellung beizugehört zu haben, denn „der Geizige“ war eine wirklich ausgezeichnete Leistung des Herrn Stefan, in welcher er leider von den Mitwirkenden, Fräulein Wessely ausgenommen, wenig unterstützt wurde; sie kannten fast alle ihre Rollen nicht ordentlich und veranlaßten dadurch, daß das Ensemble ein ungemein schleppendes wurde. Trotzdem fesselte das Stück, und zwar besonders durch Herrn Stefan's fein durchdachtes und charaktervolles Spiel, und der Beifall, der nach jedem Aktzuzug erfolgte, darf Herr Stefan getrost als ihm allein gezollt betrachten. Eine Wiederholung wäre erwünscht, nur müßten die Darsteller ihre Rollen sich vorher besser einprägen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
6. November	6 Uhr Morg.	526.53	+ 7.8 Gr.	—	dicht bedeckt	1.43
	9 „ Nachm.	526.46	+ 9.9 „	SO. oben	Regen	
	10 „ Abd.	527.05	+ 9.0 „	—	bedeckt	
7. „	6 Uhr Morg.	527.17	+ 7.0 Gr.	NO. oben	bedeckt	0.78
	9 „ Nachm.	527.08	+ 10.0 „	O. detto	ditto	
	10 „ Abd.	526.97	+ 8.2 „	—	Regen	

Börsenbericht. Wien, 10. November. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Br. Stg. Abtbl.) Die Stimmung andauernd günstig und fremde Valuten bei allgemeinem Angebot und bei geringer Nachfrage wieder um einige Zehntel billiger zu haben. Papiere fest, aber wenig geändert. National-Anlehen, französische Staats- und Pardubitzer Bahn-Aktien höher, Bank-Aktien und niederösterreichische Grundentlastungs-Obligationen unbedeutend matter. Geld sehr flüssig und sehr billig.

Öffentliche Schuld.				Geld		Ware		Geld				Ware				
A. des Staates (für 100 fl.)																
In österr. Währung	zu 5%	Geld	Ware	Ob. u. Best. und Salz. zu 5%	84.—	85 50	Galiz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	223 50	224.—	Raffin	zu 40 fl. C.M.	35 50	36.—			
5% Anlehen v. 1861 mit Rückz.	93 90	94.—		Böhmen	5 "	86.—	C.M. m. 180 fl. (90%) Ginz.	410.—	412.—	Glary	" 40 "	35 25	35 75			
ditto ohne Abschritt 1862	92 50	92 60		Steiermark	5 "	84 —	Öst. Dampfsch.-Ges.	230.—	231.—	St. Genois	" 40 "	35 —	35 25			
National-Anlehen mit Zinsen-Coupons	5%	82 90	83.—	Nähren u. Schleßen	5 "	87 50	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	385.—	390.—	Windischgrätz	" 20 "	22 25	22 50			
National-Anlehen mit April-Coupons	5 "	82 90	83.—	Ungarn	5 "	71 75	Wiener Kettenbrücken	398.—	400.—	Waldheim	" 20 "	20 50	21.—			
Metalliques	5 "	71 10	71 25	Tem. Ban, Kro. u. Slav.	5 "	69 50	Böhm. Weibahn zu 200 fl.	176.—	176 50	Keglitz	" 10 "	15 25	15 50			
ditto mit Mai-Coup.	5 "	71 25	71 35	Waligien	5 "	71.—	Therzbahn-Aktien 200 fl. C.M.	147.—	147.—	Wechsel.						
ditto	4 1/2	61 75	62 —	Siebenb. u. Bufow.	5 "	63.—	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.	147.—	147.—	3 Monate.						
mit Verlosung v. Jahre 1839	136 50	136 75		Venetianisches Anl. 1859	5 "	93 50	Pfandbriefe (für 100 fl.)				Geld		Briefe			
" 1854	90 50	90 75		Aktien (pr. Stück)			Nationalb. 6jäh. v. J. 1857	5%	104.—	104 50	Angsb. für 100 fl. südd. W.	102 75	102 85			
" 1860 zu 500 fl.	89 —	89 10		Nationalbank	792.—	795.—	bank auf 10 " ditto	5 "	100 —	100 50	Frankfurt a. M. ditto	102 85	103.—			
zu 100 fl.	91 30	91 40		Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. M.	223 20	223 30	G. M. verlosbare	5 "	88 50	89.—	Hamburg für 100 Mark Banco	91 20	91 40			
Come - Rentenb. zu 42 L. austr.	17 75	18 —		N. d. Gecom.-Ges. 1. 500 fl. d. M.	630.—	631.—	Nationalb. auf 6. W. verlosb. 5 "	84 80	85.—		Lond. für 10 Pf. Sterling	121 30	121 35			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				R. Ferd. Nordb. 1. 1000 fl. C.M. 1886.	—			Lose (per Stück)				Geld		Ware		
Grundentlastungs-Obligationen.				Staats-Ges. zu 200 fl. C.M.				Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.					A. Münz-Dufaten	5 fl. 79 fr.	5 fl. 81 flr.	
Nieder-Österreich zu 5%	89.—	89 50		oder 500 fr.	240 50	241 50	zu 100 fl. d. M.	130 40	130 60		Kronen	16 "	75 "	16 "	77 "	
				Raif. Ges.-B. zu 200 fl. C.M.	153 50	154.—	Don.-Dampf.-G. zu 100 fl. C.M.	94 50	95 —		Napoleon'sche	9 "	72 "	9 "	73 "	
				Süd.-Nordb. Verh.-B. 200	124 75	125.—	Stadtgem. Wien 40 " C.M.	—	36.—		Russ. Imperials	9 "	97 "	9 "	99 "	
				Süd. Staatsb. lomb. ven. n. Centr.				Gierhazy 40 " C.M.	98.—	99.—		Vereinsthaler	1 "	81 "	1 "	82 "
				ital. Ges. 200 fl. d. M. 500 fr.				Salm 40 fl. d. M.	36 25	36 75		Silber-Agio	121 "	121 "	50 "	
				m. 180 fl. (90%) Ginzahlung	274 —	276.—										

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 11. November 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.25	Silber 121.25
5% Nat. Anl. 82.70	Lond. n. 121.50
Bankaktien . . . 791	R. f. Dufaten . . . 5.80
Kreditaktien . . . 222.40	

Fremden-Anzeige.
Den 10. November 1862.

Hr. v. Preßern, Rentier, von Triest. — Hr. v. Conrath, Kaufmann, von Köln a/R. — Hr. Scabroth, Ombudsman, von Agram. — Hr. Schwarz, Privatier, von Innsbruck. — Hr. Bischoff, von Szamobor. — Hr. Leidenfrost, von Wien. — Hr. Baronin Michelburg, von Radmannsdorf.

3. 462. a (1)

Einladung
an die Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach
am 19. November d. J.

Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Magistratsgebäude statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags.

Programm
der zur Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Geschäftsbericht des Zentralausschusses.
3. Vorträge der Gesellschaftsfilialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach §. 21 der Statuten.
4. Vorlage eines Gesuches mehrerer Biennzüchter an den hohen Landtag zur Erwirkung eines Gesetzes zum Schutz der Biennzüchter in Krain.
5. Vorschlag zur Gründung einer landwirtschaftlichen Kreditkasse für den kleinen Grundbesitz.
6. Vortrag der Gesellschaftsrechnung vom Jahre 1861 und des Präliminars pro 1862.
7. Zuerkennung der Gesellschaftsmedaille an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumnüchter.
8. Wahl zweier Mitglieder des Zentralausschusses an die Stelle der statutenmäßig austretenden, nach §. 29 wieder wählbaren oder durch andere Gesellschaftsmitglieder zu ersetzenden.
9. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Exponirt werden: die durch den Herrn Hofrath A. Ritter Auer v. Weltsch, Oberleiter der k. k. Schlögelmühl Papierfabrik eingesendeten, aus den Aufzucht-Kolbenblättern oder sogenannten Maisblättern erzeugten Proben des Maisgarnes, der Maisleinwand und des verschiedenartigen Maispapiers.

Der Apparat zum Schwefeln der Weinrebe zum Behufe der Verhütung der Traubensäule. Eine praktisch bewährte Traubenraspel. Wollmuster von Seeländerschen. Cocons von chinesischen Seidenwürmern, genährt mit den Blättern des Götterbaumes.

Obstsorten.

Vom Zentrale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach am 9. November 1862.

3. 2232. (1)

Casino-Anzeige.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird bekannt gegeben, daß in den Vereinslokalitäten Mittwoch am 26. November d. J., Abends 8 Uhr, eine Tanzunterhaltung mit Tombolaspiel stattfinden wird.

Von der Direktion des Casino-Vereines.
Laibach am 10. Oktober 1862.

3. 2236. (1)

Bahnarzt Ledinsky aus Graz,
wird noch den kommenden Sonntag im Hotel Malizh wie gewöhnlich ordiniren und zwar für diese Saison das letzte Mal.

3. 2233. (1)

Lizitation.
Montag am 17. November l. J. werden im Hause des Herrn Mauser Nr. 23, Gradtschavorstadt, politirte Möbeln, bestehend aus Kleiderkästen, Tischen, Sophas, Fortepiano, Wagen, Schlitten; ferner Strickbaumwolle und Baumwollbänder aus freier Hand lizitando veräußert.

3. 2185. (3)

Im Vermittlungs-Comptoir des Franz Smreker in Laibach.

Verkäufe:

Eine Herrschaft in Krain, nahe an der Eisenbahn, mit schlagbaren Waldungen, tragbaren Weingärten und ausgedehnten Maulbeerbaum-Pflanzungen, sammt fundus instructus, um 153000 fl. Post 1.

Ein stockhohes Haus nebst schönem Gemüsegarten, in einer sehr belebten Stadt in Krain, besonders geeignet für ein Handlungsgeschäft. Preis 4000 fl., wovon 2000 fl. haften bleiben können. Post 2.

Ein stockhohes Haus mit Handlungsgerechtfame und Weinschank, nebst 3 Joch Ackergrund, in einem sehr belebten Markte in Krain. Preis 5000 fl. und können 1400 fl. intabulirt bleiben. Post 4.

Eine Villa mit Nebengebäuden in Laibach, mit einem sehr großen Hofraum, dann Obst- und Gemüsegarten. Preis 14000 fl. Post 3.

Ein Gasthof nächst dem Bahnhof in Laibach, enthaltend 17 Zimmer, 8 Küchen, 2 Weinkeller, dann Regenbahn, Wasserbrunnen, Gemüsegarten und bei 2 Joch Ackergrund. Preis 15000 fl. Gleich zu erlegen nur 3000 fl., der Mehrbetrag kann intabulirt bleiben.

Siebenhundert österr. Cimer Wein von heuriger Reifung, den Cimer 6 bis 10 fl. in loco des Produzenten.

Ein Wiener Flügel, Gostavig. Preis 50 fl.

In miethen werden gesucht:
Für Georgi 1863, Wohnungen von 6, 5, 4 u. 3 Z.

Vermiethet werden:
Mehrere hübsch möblirte Monatzimmer.

Dienst-Anträge.
Mehrere Handlungsindividuen, Privatbeamte und Wundärzte, einige darunter lautionsfähig, wünschbar placirt zu werden.

Die Vormerkung für Wohnungen geschieht unentgeltlich.

3. 2148. (4)

Vom 1. November d. J. angefangen
übernimmt die Inspektion des Koliseums die Militär-Bequartierung jährlich zu 4 fl. pr. Mann, und zu 30 fl. für einen Herrn Offizier, gegen halbjährige Vorauszahlung.

Auch können im Koliseum Wohnlokalitäten und Keller sogleich gemiethet werden.

3. 2187. (2)

k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Beschränkung
der
Personen-Eilfahrten
zwischen
WIEN und TRIEST.

Vom 17. November d. J. an werden bis auf Weiteres zwischen **Wien** und **Triest** wöchentlich nur zwei Eilzüge in jeder Richtung, und zwar **Montag** und **Donnerstag** von **Wien** nach **Triest** und **Mittwoch** und **Samstag** von **Triest** nach **Wien** nach der bisherigen Fahrordnung verkehren, zu welchen auch, wie bisher, **nur Fahrkarten 1. Klasse** ausgegeben werden.

Die Anschlüsse in **Nabresina** an die italienischen Züge bleiben dieselben wie bisher.

Wien, im November 1862.

Die Betriebs-Direction.

3. 1388. (9)

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden,
sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen, halten unsere **Waldwoll-Artikel** zu geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Der Alleinverkauf für ganz Krain befindet sich bei **Hrn. Albert Trinker**, Handelsmann zum „Anker“, Hauptplatz, im Oregal'schen Hause Nr. 239.

Die Waldwoll-Waren-Fabrik zu Nemda
H. Schmidt u. Komp.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir den geehrten Herren Ärzten, sowie allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden nachstehende Artikel aus der Waldwollwaren-Fabrik der Herren **H. Schmidt u. Comp.** zu Nemda zu empfehlen:

gewirkte Jacken, Bein- kleider und Strümpfe für Damen und Herren	Einlegesohlen, Stepp- decken, sowie Pulv., Arm-, Knie-, Hals-, Schulter-, Brust- und Rücken- wärmer.
Körper, Planell, } zu Jacken Elastique } u. Hemden.	Waldwoll-Öel, dergleichen Euphorbium zu Einreibungen, Extrakt zu Bädern, Wal- sam zu Fußwaschungen, Seife, Pomade, Bon- bons, Liqueur.

Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis.

3. 2193. (3)

Lizitations-Anzeige.

Am 13. d. M. werden im Hause Nr. 36, Kapuziner-Vorstadt, Meubel und Bettwäsche an den Meistbietenden hintangegeben.